

Trommeln gegen den Fluglärm

Über tausend Menschen demonstrieren am Frankfurter Flughafen gegen Fluglärm. Der Widerstand gegen den Flughafenausbau scheint immer breiter zu werden. Unterdessen sind die Flugrouten Thema im Römer.

Die Demonstranten dürfen den Abfertigungsbetrieb nicht stören. Auf den Schildern der Demonstranten steht „Extremer Lärm ist Mord auf Raten“ oder schlicht „Es ist zu laut“. Heute veranstalten sie selbst extremen Lärm, die Teilnehmer der Montagsdemo am Frankfurter Flughafen. Die Menschen haben Rasseln und Trillerpfeifen mitgebracht, Tröten und Trommeln. Sie demonstrieren gegen Fluglärm und für ein dauerhaftes Nachtflugverbot. 1500 bis 2000 Menschen sind nach Schätzung der Veranstalter am Montagabend zu der Demonstration des Bündnisses der Bürgerinitiativen gekommen. „Wir sind hier und wir sind laut, weil man uns die Ruhe klaut“, skandieren einige Teilnehmer. Aber ihre Sprechchöre gehen im ohrenbetäubenden Lärm fast unter.

„Die Menschen sind betrogen worden in einem nicht rechtsstaatlichen Verfahren“, sagt Joy Hensel, Ruhebeauftragte von Hattersheim, bei der Abschlusskundgebung. Und jetzt drohe sogar das Nachtflugverbot zu kippen. „Wir wollen zeigen, dass es so nicht weitergeht.“

Michael Wilk vom Arbeitskreis Umwelt Wiesbaden (AKU) freut sich, dass der Widerstand gegen den Flughafenausbau immer breiter werde. „Im Moment schießen fast wöchentlich neue Initiativen aus dem Boden.“ Die Bürgerinitiativen dürften am Flughafen nur unter der Auflage demonstrieren, dass sie nicht „in den Betrieb eingreifen. Aber mit welchem Recht greift der Flughafen, greift die Lufthansa in unser alltägliches Leben ein?“ Deshalb gingen die Montagsdemos weiter: „Wir werden so lange wiederkommen, bis sie uns hören“, sagt Wilk.

Anmerkung des Webmasters:

Fraport hat gedröhnt und gebebt. Bei den Herrschaften liegen die Nerven blank. Obwohl wir mit unseren Krach (Pauke, Tröten, Trillerpfeifen, Rasseln, Sprechchöre) gegen die Auflagen verstoßen haben, hat man das hingenommen. Es wäre jederzeit möglich gewesen, die Demo polizeilich beenden zu lassen. Aber diesen Eklat wollte man uns nicht gönnen.

Hartmut Rencker